Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3,40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 68 | Halver, Samstag, 21. März 1953 | 1953

Sensation aus Moskau

Malenkow nicht mehr Parteichef

Ablösung als Sekretär des Zentralkomitees der KPdSU - Erste Anzeichen für eine innenpolitische Krise

dmt. Berlin, 21. März

Der Moskauer Rundfunk hat bekanntgegeben, daß Ministerpräsident Malenkow von seinem Posten als Generalsekretär des Zentralkomitees der KPdSU zurückgetreten ist. Das Zentralkomitee hat ein neues Sekretariat gewählt, das von Chruschtschew geleitet wird und dem Suslow, Posplow, Schalatin u. Ignatiew angehören. Chruschtschew und Suslow, die dem Zentralkomitee bereits seit dem letzten November angehören, werden die Funktionen übernehmen, die früher Stalin und Malenkow innehatten.

„Der Machtkampf hat begonnen"

afp. Paris, 21. März

Die Nachricht von der Ablösung Malenkows als Sekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion hat in Paris sensationell gewirkt. Die „Aurore" hebt hervor, daß es sich „immerhin doch um einen sehr bedeutsamen Wechsel handelt". „Die Polizei liegt in den Händen Berijas, die Armee in denen Bulganins, aber die Partei hat jetzt fünf Chefs, unter denen Chruschtschew der wichtigste zu sein scheint. Malenkow hat keinen der wesentlichen Kommandohebel mehr in der Hand. Etwas Ungewöhnliches ist geschehen. Darin ist das erste Anzeichen für die Krise zu sehen, die mit dem Tode Stalins ausgebrochen ist." Der Kampf der verschiedenen Clans habe begonnen. Wahrscheinlich erkläre sich die Ausmerzung Malenkows durch ein Zusammengehen zwischen Berija und Molotow. Der ‚Franc Tireur' meint: „Niemand wird an die offizielle Darstellung glauben, Malenkow selber habe den Wunsch geäußert, daß ihm ein Nachfolger gegeben werde, und wenn es zutrifft daß die Entscheidung darüber am 14. März gefällt wurde, so ist es doch erstaunlich, daß der Kreml ungefähr eine Woche gebraucht hat, um sie bekanntzugeben." Wie dem auch sei, diesem Beschluß werden andere folgen. Die Schlacht, die Malenkow kaum 14 Tage nach Stalins Tod der wahren Macht beraubt hat, läßt neue Kämpfe voraussehen. Diese Kämpfe werden ihre Geheimnisse erst preisgeben, wenn sensationellere Liquidierungen" oder „natürliche Todesfälle" der Oeffentlichkeit bekanntgegeben werden."

Britische Einladung an Franco?

dmt. London, 20. März

Der konservative Abgeordnete Teeling hat im britischen Unterhaus eine Anfrage eingebracht, wann General Franco, der „Diktator mit dem anderen Vorzeichen", zu einem Staats- oder inoffiziellen Besuch nach London eingeladen werden soll. Wie verlautet, wird Außenminister Eden am kommenden Mittwoch zu der Anfrage Stellung nehmen.

Dulles begrüßt Bundestagsentscheid

dmt. Washington, 20. März

Die Zustimmung des Bundestages zum Deutschland- und EVG-Vertrag hat in Washington ein gutes Echo gefunden. Außenminister Dulles bezeichnet es als historisch, daß der Vertrag zum ersten Mal von einem europäischen Parlament gebilligt worden ist. Er bezeichnete das als einen bedeutenden Schritt vorwärts zur Stärke und Einheit Europas. Auch die übrigen Reaktionen in Amerika sind ausgesprochen freundlich.

Arnold in New York eingetroffen

dpa. New York, 20. März

Der Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen, Arnold, traf am Freitag in Begleitung von Finanzminister Dr. Flecken und dem Düsseldorfer Stadtdirektor Dr. Hensel auf dem Luftwege zu einem mehrwöchigen USA-Besuch in New York ein. Zu seiner Begrüßung war der deutsche Generalkonsul in New York, Dr. Riesser, erschienen.



Bohlen als US-Botschafter in Moskau

Der Außenpolitische Ausschuß des USA-Senats stimmte am 18. März der Ernennung von Charles Bohlen zum neuen Botschafter in Moskau zu. Präsident Eisenhower hatte Bohlen für diesen Posten in Aussicht genommen, obwohl gegen den Rußland-Sachverständigen des USA-Außenministeriums eingewendet wurde, er habe zu eng mit dem ehemaligen Außenminister Acheson zusammengearbeitet. Gegen die Ernennung Bohlens wurden überraschenderweise keine Gegenstimmen abgegeben, obwohl mehrere republikanische Senatoren den Vorschlag Eisenhowers scharf kritisiert hatten.

Adenauer: EVG wird zustandekommen

Bonn erkennt Frankreichs Sonderstellung an — Kanzler-Interview im „Le Monde"

dmt. Paris, 20. März

Bundeskanzler Dr. Adenauer gab in einem der Pariser Abendzeitung „Le Monde" gewährten Interview am Freitag seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß die anderen Signatarmächte der EVG dem Beispiel der Bundesregierung folgen und das Vertragswerk ratifizieren werden. Dr. Adenauer hofft, daß nach der politischen Entscheidung nunmehr auch die „formellen und juristischen Probleme" gelöst würden. Ein Scheitern der Europa-Armee würde das gesamte westliche Verteidigungssystem in seinen Grundfesten erschüttern

Der Kanzler äußerte seine Ueberzeugung, daß das „Mißbehagen" in den deutsch-französischen Beziehungen in gewissem Umfange künstlich erzeugt worden sei. Bei den Völkern selbst bestehe eine solche Stimmung nicht. „Wir wollen nicht gegeneinander, sondern miteinander für die Schaffung Europas arbeiten". Der Kanzler unterstrich, daß die Bundesrepublik Frankreichs Sonderstellung innerhalb einer europäischen Gemeinschaft anerkenne. Er sagte, auch die Saarfrage könne und müsse gelöst werden, wenn die Verhandlungen frei von Gefühlsregungen geführt würden.

Zur deutschen Wiedervereinigung erklärte der Kanzler, daß eine politisch und militärisch geeinte westliche Welt auch den Ost-West-Konflikt beilegen könne.

Für bessere Bezahlung geistiger Arbeiter

Parteien bemängeln soziale Lage der Geistesarbeiter

wl. Bonn, 20. März

Rund 500 Millionen DM werden jährlich in der Bundesrepublik für wissenschaftliche Forschungszwecke aufgewendet, teilte Bundesinnenminister Dr. Lehr am Freitag im Bundestag bei der Beratung einer SPD-Anfrage über dieses Thema mit.

Der Bund steuere hierzu 42 Millionen DM bei, die Länder fast 200 Millionen, die Gemeinden 8,5 Millionen und die Wirtschaft schätzungsweise 250 Millionen DM. Die deutsche Forschungsgemeinschaft habe die Richtsätze für die Gehälter der wissenschaftlichen Assistenten bei den Instituten erhöht. Zur Zeit erhielten Ledige 320 DM monatlich, Verheiratete 370 DM und für jedes Kind 20 DM Zuschlag.

Der SPD-Abgeordnete führte über die schlechte Bezahlung der geistigen Arbeiter im allgemeinen Klage. Die geistige Arbeit werde unvergleichlich schlechter bezahlt als körperliche, und es sei durchaus keine Seltenheit, daß man auf Baustellen jungen Dozenten und Wissenschaftlern begegne, die mit ihrem „legitimen" Einkommen einfach verhungern müßten.

Von der Würde des Geistes

„Schriftsteller sind die Ingenieure der Seele." Klarer hätte wohl die ganze Seelenlosigkeit der marxistisch - leninistischen Doktrin nicht enthüllt werden können, als es in diesem Wort Stalin höchstpersönlich tat. Es sind nach dieser Auffassung nicht Menschen, die aus freier Verantwortung vor Gott und dem Gewissen ihre Werke schaffen, sondern Techniker des Intellekts, die sich hörig in den Dienst des gerade fälligen ideologischen Fünfjahresplan zu stellen haben.

Das hindert die östlichen Machthaber natürlich nicht, auch die Schriftsteller des Westens, je nach dem Grade ihrer Dekadenz, in das Netz ihrer Propaganda einzuspannen. Solchen Zwecken dienen vornehmlich jene internationalen „Friedens"-Veranstaltungen, wie sie im letzten Jahr der sogenannte „Wiener Kongreß" dargestellt hat. Auf diesen noch einmal einzugehen, lohnte sich kaum, wenn sich jetzt nicht dazu einer jener Geister geäußert hätte, die sich ihre menschliche Integrität und intellektuelle Lauterkeit beispielhaft gewahrt haben und gleichsam zur Repräsentanz des menschlichen Gewissens in dieser immer gewissenloser werdenden Welt geworden sind.

Die Antwort, die Hermann Hesse einer sowjetischen Aufforderung gegeben hat, zu den Resolutionen des Wiener Kongresses Stellung zu nehmen, ist in ihrer prägnanten Kürze klassisch. Bereits in einer vorhergehenden Aufforderung, so schreibt der Dichter, die Bemühungen des Wiener Kongreses zu unterstützen, sei diese Veranstaltung als eine „neutrale Unternehmung" hingestellt worden. „Schon das verbot mir, den Brief zu beantworten."

Des weiteren heißt es dann, die Macht einer internationalen Schriftstellervereinigung würde in jedem Fall eine sehr geringe sein. In den Ländern und Völkern, in deren Macht es stünde, die Weltgeschichte ernstlich zu beeinflussen, gäbe es eine wirkliche Macht der Literatur längst nicht mehr. Dort würde die öffentliche Meinung nicht von einer Elite der besten Köpfe oder Charaktere geformt, sondern autoritativ befohlen. Einen gewissen spärlichen Kredit würden bei den wachen Lesern bald nur noch jene Autoren genießen, die konsequent auf den Schutz verzichteten, den ihnen die Zugehörigkeit zu einer Partei gewähre, die lediglich der Wahrheit dienen und ihrem Gewissen folgen wollten. Auf sie würde das Weltgewissen vielleicht ein wenig hören, weil man sie weder als Nutznießer noch als Mitläufer der großen Machtgebilde verdächtigen dürfe.

Diese Feststellung, die sich offenbar nicht nur auf rein östliche Verhältnisse, sondern auch auf den Konformismus bezieht, wie er sich auch schon im Westen breit zu machen beginnt, trifft den Kern der Dinge. Wer heute noch den Anspruch auf die Vertretung und Gestaltung des Geistes erhebt, wird den Mut zur Einsamkeit und zum Einzelgänger haben müssen, gegen den Strom zu schwimmen und sei es gegen einen Weltstrom. Umso schwerer wird das Gewicht der wenigen und umso wirksamer in der Welt sein.

„Es mag Ansätze", so schließt Hermann Hesse seinen Brief, „zur Bildung solch einer kleinen, übernationalen und unparteilichen geistigen Gemeinschaft geben. Auch wenn sie nur aus zehn, aus fünf, aus drei Männern oder Frauen bestünde, wäre ihr moralischer Wert größer als der einer tausendköpfigen Vereinigung von Intellektuellen mit Parteiabzeichen irgendwelcher Art."

Den Seeleningenieuren des Ostens wäre zu empfehlen, diese Worte in dem Rest ihres Herzens, der ihnen vielleicht noch verblieb, zu bewegen, und sie nicht bei den Akten zu belassen, weil ihnen das bei der nächsten Säuberung gefährlich werden könnte.

G. A.

In letzter Minute

Die dänischen Besatzungstruppen in Itzehoe, die ursprünglich im Mai aus Deutschland zurückgezogen werden sollten, bleiben noch ein Jahr.

Ein Sprecher des italienischen Außenministeriums erklärte am Freitag, die Ratifizierung des EVG-Vertrages durch das italienische Parlament könnte aus technischen Gründen nicht vor dem Zusammentritt der neuen italienischen Kammer, d. h. nicht vor den für den 31. Mai oder 7. Juni vorgesehenen Parlamentswahlen, erfolgen.

Beim Absturz eines viermotorigen Transportflugzeuges in der Nähe von Centerville (Kalifornien) kamen am Freitagabend alle 35 Insassen ums Leben. An Bord des Flugzeuges befanden sich vor allem Soldaten.

Das türkische Innenministerium teilt mit, daß sich die Zahl der Todesopfer des Erdbebens vom Mittwoch nach bisheriger Feststellung auf 209 beläuft. In früheren, nicht amtlichen Berichten waren bedeutend höhere Zahlen genannt worden. Soweit bisher festgestellt wurde, sind 2000 Gebäude zerstört und 6000 beschädigt worden. Die Türkei wurde am Freitagabend zum zweitenmal in drei Tagen von einem Erdbeben heimgesucht, das insbesondere in Istanbul wahrnehmbar war. Die Sachschäden waren aber diesmal gering und keine Opfer zu beklagen.

Nach Adenauers Sieg

Von

Karl A. F. Günther

Als am Donnerstagabend die Abstimmung im deutschen Bundestag beendet war und der EVG-Vertrag eine Mehrheit von 59 Stimmen erhalten hatte, war damit ein Sieg Dr. Adenauers vor aller Welt dokumentiert. Die Ratifizierung der Vertragswerke war für die Bundesregierung, besonders aber für den Kanzler selbst, zu einer Prestigefrage geworden, die die Möglichkeit einer anderen Lösung von vornherein ausschloß. Schon die seinerzeitige Vertagung der dritten Lesung auf Antrag der Koalition war als eine Sensation aufgebauscht und von der Weltöffentlichkeit als eine Schwäche der deutschen Regierung kommentiert worden. Diese Scharte hat Bonn nicht nur auswetzen, es hat darüber hinaus demonstrieren können, daß es seinen Kurs ungeachtet des französischen Störungsfeuers einhält.

Der Verlauf der letzten Bundestagssitzung war in keiner Weise so dramatisch wie die beiden vorangegangenen großen Wehrdebatten; wer Sensationen erwartet hatte, wurde enttäuscht. Die von den Kommunisten vor dem Bundeshaus gestiftete Begleitmusik drang nicht bis in den Plenarsaal wo sich die wenigen Genossen allerdings anstrengten, mit Zwischenrufen ihre Moskauer Auftraggeber zufrieden zu stellen. Dr. Adenauer wandte sich in seiner Regierungserklärung besonders an die Opposition, obwohl ihm klar war, daß seine Beschwörungen hier auf steinigen Boden fallen mußten. Er zitierte geschickt den verstorbenen SPD-Führer Schumacher, der sich bekanntlich keineswegs grundsätzlich gegen ein Verteidigungssystem der Freien Welt gestellt, sondern vielmehr verlangt hatte, daß militärische Operationen im Ernstfall sofort weit in den Osten hineingetragen würden. In seiner Erwiderung auf die Kanzlerrede bestätigte auch Ollenhauer, daß die Sicherheit der westlichen Welt militärische Anstrengungen erfordere, die Westverträge jedoch nannte er nach wie vor ein „Experiment, das offensichtlich zum Scheitern verurteilt sei und das auf jeden Fall zu einer Vertiefung der Spaltung Deutschlands führen müsse".

Da eine Annäherung des SPD-Standpunktes an den der Regierung nicht zu erwarten war, brachte die Abstimmung ein Ergebnis, das schon Wochen vorher von den Experten mit ziemlicher Treffsicherheit errechnet worden war. Der Bundesrat, der nach den gültigen gesetzlichen Bestimmungen die Prüfung der Verträge innerhalb einer Frist von 14 Tagen vorzunehmen hätte, wird sich nunmehr als nächstes Gremium zu entscheiden haben. Aber Dr. Adenauer hat Entgegenkommen gezeigt und den Bundesratspräsidenten, Dr. Maier, wissen lassen, daß er nicht daran denke, auf seinem Recht einer Terminfestsetzung zu bestehen. Er will dem Bundesrat also Zeit lassen und sich damit begnügen, daß dann bei seinem Besuch in Washington am 7. April erst die Ratifizierung durch den Bundestag vorliegt.

Bonn ist sich absolut darüber klar, daß mit der Zustimmung im Bundestag nur die erste Klippe auf dem Wege zum EVG-Vertrag umschifft werden konnte. Es ist bekannt, daß die Bundesregierung die die Länder unmittelbar aus dem Vertragswerk berührenden Fragen vorsorglich in zwei zustimmungspflichtigen Sondergeset-

Die „Große Schlacht in Frankreich"

Am 21. 3. 1918 drückte Ludendorff auf den Knopf

Um 5.05 Uhr im Morgengrauen des 21. März 1918 brüllten auf einer Front von 75 km Breite 6608 deutsche Geschütze in einem einzigen furchtbaren Schrei auf und leiteten damit den Beginn der großen Frühjahrsoffensive des Jahres 1918 ein. 4010 leichte sowie 2598 schwere und schwerste Geschütze, 88 auf einen Kilometer, schleuderten an diesem Morgen 3,2 Millionen Granaten auf die feindlichen Stellungen. Und um 9.40 Uhr traten von Arras bis La Fére 67 deutsche Divisionen zu dem Sturm an, der noch einmal das Schicksal wenden und Deutschland den Sieg bringen sollte.

Seit Rußlands Heer im Oktober 1917 durch die Revolution ausgefallen und die deutsche Ostfront frei von militärischer Bedrohung geworden war, hatte die deutsche Oberste Heeresleitung sich mit dem Gedanken einer deutschen Offensive auf dem Westkriegsschauplatz vertraut gemacht. Es war zweifellos ein schwerer Entschluß, der hier von General Ludendorff gefaßt werden mußte; denn seit zwei Jahren hatte das deutsche Westheer nur in der Defensive gefochten, sich teilweise nur mit Mühe gegen die feindliche Materialüberlegenheit behaupten können und selbst erlebt, wie alle Versuche des Feindes, mit einem ungeheuren Aufwand an Mitteln einen Durchbruch zu erzwingen, vollständig gescheitert waren. Und nun sollte das durch Ueberbeanspruchung und Hunger ausgemergelte deutsche Heer mit seiner schweren Materialunterlegenheit wieder wie 1914 im freien Felde stürmen und den schier unmöglichen Durchbruch durch ausgebaute Stellungssysteme vollbringen?

Ludendorff wollte es versuchen. Er ging von der Ueberlegung aus, daß diese Chance des Schicksals, der Zusammenbruch Rußlands, ausgewertet und die militärische Entscheidung erzwungen werden müßte, bevor Deutschland der angelsächsischen Blockade erlag und bevor die Amerikaner mit Massen in Frankreich auftraten. Er leistete in den Monaten bis zum März 1918 ein Titanenwerk an technischer und organisatorischer Arbeit. Am 21. März hatte das deutsche Westheer mit rund 200 Divisionen eine leichte Zahlenüberlegenheit über die Westalliierten. Auf der anderen Seite allerdings verbot der Mangel an Angriffsgerät, Fahrzeugen, Pferden und vor allem Pferdefutter es der deutschen Führung, auf der ganzen Westfront die Offensive zu eröffnen. So faßte Ludendorff die deutsche Angriffsmacht — über 60 für den Angriff hervorragend ausgebildete Divisionen, von denen etwa 45 für den Bewegungskrieg ausgestattet waren — auf 75 km Frontbreite gegenüber der britischen 3. und 5. Armee zusammen, um an dieser Stelle den Durchbruch zu erzwingen, Amiens in einem Anlauf zu erreichen, das englische Heer vom französischen zu trennen und es dann auf die Kanalhäfen zurückzuwerfen.

Es war der einzig mögliche Operationsplan, den die deutsche Führung ins Auge fassen konnte. In seiner praktischen Anlage ist der strategische Gedanke dann allerdings von General Ludendorff unheilvoll verpfuscht worden, weil dieser das große strategische Ziel zu Gunsten taktischer Erwägungen aus dem Auge verlor. Die unheilvolle Schwächung der entscheidenden Armeen auf dem rechten Flügel und im Zentrum der Angriffsfront, die Amiens erreichen und nach Norden gegen das Meer einschwenken sollten, dafür die verhängnisvolle Stärkung der linken 18. Armee, die dann gegen die Franzosen über die Somme losgelassen wurde, obwohl sie nur Neben- und Deckungsaufgaben hatte, diese ganze von vornherein verfehlte Anlage der Schlacht, in der Ludendorff sich immer mehr von taktischen und damit gegnerischen Gegebenheiten das Gesetz des Handelns vorschreiben ließ, sind dafür verantwortlich zu machen, daß die deutschen Divisionen — trotz größter Tapferkeit — 20 km vor Amiens liegenblieben und daß damit das große operative Ziel — die Trennung der Engländer von den Franzosen — nicht erreicht wurde. Der Militärtechniker Ludendorff hatte die Offensive glänzend organisiert, der Taktiker Ludendorff hatte alle seine alliierten Konkurrenten weit übertroffen und als erster den großen Durchbruch an der Westfront erreicht, der Stratege Ludendorff aber hatte versagt.

Darüber hinaus aber muß es dem heutigen Betrachter sehr fraglich erscheinen, ob eine geglückte Märzoffensive zu einer grundsätzlichen Wendung der Lage geführt hätte. Wir wissen heute, daß selbst nach einer Besetzung Frankreichs England den Krieg nur noch bulldoggenhafter weitergeführt und daß die amerikanischen Anstrengungen sich verzehnfacht hätten. Ein „Siegfriede" — wie Ludendorff ihn wollte — war für Deutschland einfach nicht mehr zu erringen. Aber ein ehrenvoller und für Deutschland im Osten günstiger Verständigungsfriede war durchaus zu erreichen. Dann allerdings hätte die militärische Offensive mit einer politischen Friedensoffensive verbunden sein müssen. Dann hätten die Deutschen, die als Sieger die Kanalküste erreichten, gleichzeitig feierlich auf Belgien und auf Französisch-Lothringen verzichten, Amerika zur Anwaltschaft für eine freie Volksabstimmung im Elsaß auffordern und ihrem festen Willen Ausdruck verleihen müssen, wenn die Westmächte nicht zum Frieden bereit wären und Deutschland vernichten wollten, sich in den neuen verkürzten Stellungen bis zum letzten Mann zu verteidigen. Das wäre europäische Friedenspolitik und nationale Kriegführung zugleich gewesen! Aber dazu hätte ein Moltke gehört, der überhaupt bis zur Kanalküste vorkam, und ein Staatsmann wie Bismarck, der die Militärs fest an der Kandare hielt und den Kulminationspunkt der deutschen Möglichkeiten mit sicherem Instinkt erkannte. Beide waren nicht da.

Wolfgang Venohr

Dreimächte-Besprechungen?

dmt. London, 20. März

Die sowjetische Antwort auf die britische Protestnote zum Flugzeugzwischenfall über dem Bundesgebiet wird in London als „interessante Veränderung des politischen Barometers" bezeichnet. Insbesondere der Ausdruck des Bedauerns über den Verlust von Menschenleben hat im Foreign Office überrascht. Man mißt in politischen Kreisen der sowjetischen Antwort im Zusammenhang mit den jüngsten Friedenserklärungen Malenkows erhöhte Bedeutung bei.

Wohlunterrichtete Kreise zweifeln nicht daran, daß das Außenministerium die Einladung zu der Konferenz über die Einhaltung der bestehenden Flugregeln im Luftkorridor annehmen wird. Die offizielle Verlautbarung hierzu soll jedoch erst nach Besprechungen zwischen den Hohen Kommissaren in Westdeutschland veröffentlicht werden.

Der 100 000. Flüchtling kam

dpa. Berlin, 20. März

Am Freitag meldete sich der 100 000. Sowjetzonenflüchtling seit Jahresbeginn in Westberlin. 48 813 Flüchtlinge wurden in die Bundesrepublik geflogen. Der leichte Rückgang des Flüchtlingsstromes hielt auch am Freitag an, 1282 wurden registriert.

Bundestag hörte bayrische Geschichten

Immunität schützt im Fall Ott nicht — Obstverhandlungen mit Italien „aussichtslos"

wl. Bonn, 20. März

Viel Heiterkeit gab es im Bundestag, als darüber beraten wurde, ob die Immunität des Abgeordneten Sepp Parzinger (Bayern-Partei) aufgehoben werden soll. Parzinger hatte auf einer Kundgebung in seinem oberbayerischen Wahlkreis eine handgreifliche Auseinandersetzung mit dem CSU-Bürgermeister wegen der Biersteuer, weshalb der Bürgermeister gegen ihn ein Strafverfahren beantragte.

Als der Tatbestand lang und breit, gewürzt mit urbayerischen Ausdrücken, erörtert wurde, hatte Parzinger, ein Urbayer, bald die Lacher auf seiner Seite, so daß das Haus fast einstimmig beschloß, seine Immunität nicht aufzuheben. Dagegen wurde die Immunität des fraktionslosen Abgeordneten Dr. Ott (früher Geistlicher in Eßlingen), gegen den bereits ein Verfahren wegen unsittlichen Verhaltens schwebt, und der diesmal von seinem früheren Fahrer des Betruges bezichtigt wird, aufgehoben.

„Deutsche Aepfel verfaulen, aber italienische werden eingeführt". Unter diesem Motto stand die Debatte über die Einfuhren von Obst und Gemüse, Südfrüchten und Frühkartoffeln. Die landwirtschaftlichen Abgeordneten der Regierungskoalition und der Föderalistischen Union fragten Bundesernährungsminister Prof. Niklas, warum er im vorigen Jahr keine zweite Einfuhrschonzeit für Aepfel verhängt habe, um das Massenfaulen deutschen Obstes zu verhüten. Niklas erwiderte darauf, er habe sich die größte Mühe gegeben, um zu Einfuhrschonfristen zu kommen, doch sei dies nur für die Zeit vom 4. bis 30. November gelungen. Die Verhandlungen mit Italien wegen eines Einfuhrstops seien „aussichtslos", da Italien auf der Abnahme der im Handelsvertrag vorgesehenen Mengen bestehe. Die Einfuhr von Apfelsinen, Zitronen und Weintrauben sei im übrigen so weitgehend liberalisiert, daß auch hier an einen Einfuhrstop nicht zu denken sei. Auf keinem anderen Handelsgebiet sei es so schwer, den Einfuhrbedarf annähernd richtig zu schätzen.

Die weitere Aussprache über die Frage, wie der deutsche Obstanbau wirksam geschützt werden kann, scheitere daran, daß das Plenum sich inzwischen bis auf wenige Dutzend Abgeordnete geleert hatte, so daß sich nicht einmal die erforderliche Zahl von 30 Abgeordneten fand, die zur Stellung eines Antrages auf Durchführung einer Aussprache erforderlich ist. Die nächste Plenarsitzung findet Mittwoch statt.

Volkskammer erklärt Ratifizierung für nichtig

Alter Vorschlag für Wiedervereinigung — Ostzonen-Prominenz auf der Sondersitzung

gk. Berlin, 20. März

Knapp 24 Stunden nach der Ratifizierung der deutsch-alliierten Verträge durch den Bundestag traten am Freitag die ostzonalen Volks- und Länderkammern zu einer gemeinsamen Sondersitzung zusammen. Sie richteten einen „Appell an das deutsche Volk", worin sie die Ratifizierung der Verträge als das „furchtbarste Attentat" auf den Frieden in Europa bezeichneten. Ministerpräsident Grotewohl erklärte die Verträge von Bonn für „null und nichtig".

Die Volkskammer sei das „einzige Parlament", das noch als „deutsch" bezeichnet werden könne. Grotewohl behauptete, daß Altreichskanzler Wirth und der aus der CDU ausgeschlossene Elfes, die beide an der Sondersitzung teilnahmen, die „Vertreter des Volkswillens im Westen unserer Heimat" seien. Weiter versicherte er, daß er den „westdeutschen Patrioten" jederzeit „Schutz und Hilfe gewähren" wolle Auch das Thema des Abzuges der Besatzungsmächte schnitt er an, indem er ausrief: „Hinaus mit den Amerikanern aus Deutschland!" Die Sowjets erwähnte er dabei mit keinem Wort.

An der Sondersitzung hatte die gesamte ostzonale Prominenz teilgenommen. Auch Sowjetbotschafter Iljetschow und ein Vertreter der sowjetischen Kontrollkommission waren anwesend. Die Volks- und Länderkammern wiederholten ihren alten Vorschlag zur Wiedervereinigung Deutschlands: 1. sofortige Einberufung einer Viermächtekonferenz, 2. Verhandlungen über einen Friedensvertrag, 3. Bildung einer gesamtdeutschen Regierung, 4. Gesamtdeutsche Wahlen und 5. Abzug der Besatzungsmächte.

Moskauer Echo zur Bundestagsdebatte

Sowjetpresse schlug Rekord an Schnelligkeit — Keine aggressive Einstellung

dmt. Berlin, 20. März

Bei der Berichterstattung über die Ratifizierungsdebatte im Bundestag ist es der Sowjetpresse gelungen, einen Geschwindigkeitsrekord aufzustellen. Die Moskauer Freitagblätter waren bereits in der Lage, die Rede des Bundeskanzlers zu veröffentlichen, was als Phänomen bezeichnet werden kann, wenn man berücksichtigt, wieviel Kontrollinstanzen jede Auslandsmeldung passieren muß, bevor sie die sowjetischen Redaktionstische erreicht.

In der TASS-Meldung über die Bonner Ratifizierungsdebatte heißt es, diese habe in einer Atmosphäre höchster Nervosität stattgefunden. Der „Widerstand der Volksmassen" gegen die „Kriegsverträge" habe einen sichtbaren Niederschlag im Plenarsaal des Bundestages gefunden. Insbesondere der Kanzler habe sich in einer nervösen und gereizten Stimmung befunden. Die TASS wiederholt dann das ADN-Märchen von der französischen Warnung vor der Ratifizierung. Bonn habe sich im Widerstreit der Gefühle befunden, um sich schließlich dem Washingtoner Diktat zu beugen. Trotzdem befinde sich Adenauer noch lange nicht am Ziel, da ihm nun das Bundesverfassungsgericht bevorstehe. Wegen seiner Feststellungen über die sowjetische Außenpolitik muß sich der Kanzler heftigste Angriffe gefallen lassen.

Die Berichte der Moskauer Presse enthalten im Gegensatz zu der vorjährigen Kampagne keine direkten Dohungen, ja nicht einmal dunkle Andeutungen über mögliche Konsequenzen der Ratifizierung. Es ist offensichtlich, daß Moskau im gegenwärtigen Augenblick den Bogen nicht zu überspannen wünscht. Charakteristisch dafür ist unter anderem die Tatsache, daß die relativ versöhnliche Antwortnote Tschuikows an die Alliierten Hochkommissare von der Sowjetpresse an sichtbarer Stelle gebracht wird. Als weiteres Symptom mangelnder sowjetischer Aggressivität können auch die Ausführungen des bekannten Moskauer Rundfunkkommentators Boris Leontjew gewertet werden, der sich in der Frage des koreanischen Waffenstillstandes den Standpunkt Tschu En-lais zu eigen machte. Die seinerzeitigen Ausführungen des chinesischen Ministerpräsidenten über die Waffenstillstandsverhandlungen in Korea hatten in Moskau beträchtlichen Unwillen erregt. Wenn Leontjew nun auf die Linie Tschu En-lais einschwenkt, so bedeutet dies, daß Moskau an einer Verschärfung des Kalten Krieges zumindest im gegenwärtigen Augenblick nicht interessiert ist.

„Jugoslawien kann mehr als zufrieden sein"

Belgrad wünscht Frieden mit katholischer Kirche — Pressekonferenz bei Popovic

dmt. London, 20. März

Nach Beendigung der politischen Besprechungen in London am Donnerstagabend gab der jugoslawische Außenminister Popovic am Freitagnachmittag eine Pressekonferenz. Auf die Frage, welche militärischen Zusicherungen die britische Regierung Belgrad gegeben habe, antwortete Popovic, sein Land könne „mehr als zufrieden" sein.

Zu dem Problem Triest, das in London ebenfalls behandelt wurde, erklärte der Außenminister, es habe sich erneut gezeigt, daß direkte Verhandlungen zwischen Rom und Belgrad den schnellsten Erfolg zeitigen würden. Jugoslawien sei gegenüber einer Volksabstimmung nicht abgeneigt. Die Schwierigkeiten könnten jedoch besser und rascher aus dem Weg geräumt werden, wenn Italien und Jugoslawien zunächst auf wirtschaftlichem und handelspolitischem Gebiet eine Einigung erzielen würden.

Als eine Auswirkung von Stalins Tod erhofft Popovic eine Normalisierung der Beziehungen Jugoslawiens zur Sowjetunion. Zu der Frage über das künftige Schicksal von Kardinal Stepinac bemerkte der Außenminister, der Erzbischof habe Fehler begangen und seine Lage sei hierauf zurückzuführen. Die Belgrader Regierung hege jedoch den Wunsch, mit der katholischen Kirche „Frieden" zu schließen.

Titos fünftägiger Besuch in London wurde am Freitagabend mit einem Empfang in der jugoslawischen Botschaft zu Ehren von Churchill und andern britischen Politikern abgeschlossen.

Das Abschluß-Kommuniqué zum Tito-Besuch

In einem Kommuniqué zum Abschluß des Tito-Besuchs haben die britische und die jugoslawische Regierung ihr gemeinsames Interesse bekundert, „einer Aggression Widerstand zu leisten und die nationale Unabhängikeit zu wahren". Sie verpflichteten sich zu einer engen Zusammenarbeit und waren einer Meinung, daß ein Konflikt, der aus einer etwaigen Aggression in Europa entstehen könne, kaum lokalisiert bleiben kann. „Es wurde festgestellt", so heißt es weiter, „daß eine Verbesserung der Beziehungen zwischen Jugoslawien und Italien die Einheit der friedensliebenden Nationen weiter festigen könne."



Zeitlose Eleganz

ist das Merkmal der klassischen und der Phantasie-Kostüme. Sie finden bei uns eine reichhaltige Auswahl, die auch dem verwöhntesten Geschmack Rechnung trägt.

Klassische Schneider-Kostüme
aus feinen Kammgarnstoffen in schneidermäßiger Verarbeitung i. fil à fil-, Nadelknopf-, Pfauenauge- und Diagonalmusterungen, durchweg auf Immerglatt gearbeitet.

79,- 98,- 138,- 168,- und höher

Elegante Phantasie-Kostüme
schicke jugendliche Formen aus Flanell-, Ottomane-, Wollrips- und Gabardinestoffen in vielen Modefarben, auch in Schwarz.

128,- 148,- 168,- 198,- und höher

Lampe
HAGEN
Fischer-Bettlage
DORTMUND

DIE gute HERREN-, DAMEN- UND KINDERKLEIDUNG

Seite der Heimat

Halver, den 21. März 1953

Judica

Judicare heißt das lateinische Verbum, zu deutsch: gerichtlich untersuchen, Richter sein, aburteilen, erkennen. Richten und Recht hängen eng zusammen. „O richtet mich, denn wir sind alle Sünder!" so ruft König Heinrich IV. bei Shakespeare. Und in der Bibel heißt es: „Richtet nicht, auf das ihr nicht gerichtet werdet!" Für uns hat das Wort Urteil (lateinisch judicium) die Feierlichkeit eines Rechtsspruches wie die Alltagsbedeutung der täglichen Notwendigkeit, nach unserem eigenen Urteil zu handeln. Also „nach bestem Wissen und Gewissen", wie wir gern hinzufügen. Wir sind leicht geneigt, das Wort Recht und Richten in Zusammenhang zu bringen mit den Begriffen Schuld und Strafe. Wir erschrecken davor, daß der Begriff des Rechtes oft ein so strenger und übermenschlicher ist, daß wir vor ihm versagen. Es gibt auf der Welt keine Gerechtigkeit, so sagen die Menschen und haben es oft am eigenen Leibe erfahren müssen. Der Schein regiert die Welt, wie Schiller sagt, und die Gerechtigkeit ist nur auf der Bühne. Wer den ersten Gedanken der Gerechtigkeit hatte, war ein göttlicher Mensch. Aber noch göttlicher wird der sein, der ihn wirklich ausführt. Nichts kränkt den Menschen tiefer, als wenn er da, wo er Liebe und Wohlwollen erwarten darf, nicht einmal die einfachste Gerechtigkeit findet und sich eine ungerechte Behandlung gefallen lassen muß. Für menschliche Begriffe ist Gott allein gerecht. Wer im Rechte lebt, wünscht weder Schuld noch Strafe, und die Aufgabe des Rechtes ist allein, die eigene Ordnung dort herzustellen, wo sie gestört ward. Wir wissen, wie oft eine Strafe schon wieder neues Unrecht in sich schließt. Wir bedürfen, um vor dem Recht zu bestehen, weniger der Sühne als der Gnade. „Die Art der Gnade weiß von keinem Zwang; sie träufelt wie des Himmels milder Segen, zur Erde unter ihr, zwiefach gesegnet. Sie segnet den, der gibt, und den, der nimmt." So sagt Porzia im „Kaufmann von Venedig". Das sollten wir nicht vergessen, wenn wir uns im Alltagsleben bemühen, das Rechte zu tun und uns ein Urteil zu bilden, was eigentlich nun das Rechte ist. Wer den Begriff der Gnade hierbei verliert, der muß erschrecken vor dem Bibelwort: „Richtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet!" Das ist der tiefere Sinn des Sonntags Judica.

Herold

Halver

Nochmals: Vorsicht!

Die Polizei wies schon vor einigen Tagen auf die Gefährlichkeit des Flämmens und Spiels mit Feuer hin. Zündhölzer gehören nicht in Kinderhände, wofür die Erziehungsberechtigten verantwortlich sind. Achten Sie bitte darauf, daß Brandschäden verhütet werden, die in den letzten Tagen im Kreisgebiet mehrfach entstanden sind. Weisen Sie Ihre Kinder auf diese Gefahren hin und lassen Sie keine Streichhölzer in ihre Hände geraten.

Reisedienst startet wieder

Jetzt geht es in den Frühling. Der Reisedienst des „Allgemeinen Anzeigers" hat in Verbindung mit dem Reisedienst Geiter wieder zahlreiche schöne Fahrten vorbereitet. Am Ostersonntag erfolgt der Start. Alle weiteren Einzelheiten sind aus dem heutigen Anzeigenteil ersichtlich.

Der nächste Gerichtstag

In Halver findet der nächste Gerichtstag am Donnerstag, dem 26. März, statt. Er wird wieder im Sitzungssaal des Amtshauses durchgeführt und beginnt um 8.30 Uhr.

Vorführung der Landwirtschaftskammer

Die Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe veranstaltet am 24. März eine Vorführung von Stallmist-Düngerstreuern. Die Veranstaltung ist öffentlich, Interessenten sind willkommen. Die Vorführung findet nachmittags bei Bremicker in Neuenherweg statt.

Jahreshauptversammlung der Heimkehrer

Am heutigen Samstagabend veranstaltet der Hälversche Heimkehrerverband im Hotel zur Post seine diesjährige Jahreshauptversammlung.

Im Silberkranz der Myrte

Am kommenden Montag können Schlosser Hermann Gutberlet und Frau Frieda, geb. Preßler, Hermann-Köhler-Straße, das silberne Ehejubiläum begehen. Die Heimatzeitung entbietet dem Jubelpaare die herzlichsten Glückwünsche.

Schalksmühle

Unsere Geburtstagswünsche

Heute kann Rentner August Baas, Asenbach 23, seinen 73. Geburtstag begehen.

Am morgigen Sonntag werden zwei Geburtstagskinder 75 Jahre alt. Es sind dies Frau Alma Aldermann, Kirchgasse 5, und Fleischermeister Paul Handke, Victoriastr. 9.

Am Montag schließlich wird Rentner Karl Diebel, Lauenscheiderohl 15, 73 Jahre alt.

Allen entbietet die Heimatzeitung die herzlichsten Glückwünsche.

Dahlerbrück

Silberhochzeit

Die Eheleute hans Kloß und Frau Hulda, geb. Kriegeskorte, Dahlerbrück, Im Dahl, können am Montag das Fest ihrer Silberhochzeit begehen. Unsern herzlichsten Glückwunsch.

Wir diskutierten ein Halversches Thema

Realschule oder Rektoratsschule in Halver?

Gedanken von Eltern, Ehemaligen und Schulleiter um ein Thema, das alle angeht

Halver ist typisch für einen Ort mittlerer Größe, der nicht mehr Dorf und noch nicht Stadt ist und darum auch über keine höhere Schule verfügt. Dennoch aber oder gerade deswegen steht die Schule als solche in derartigen Orten mit im Blickpunkt des Interesses. Und das ist gut so. Ist doch die Schule maßgeblich an der Formung des jungen Menschen beteiligt, der hier die entscheidenden Impulse und das Rüstzeug für sein späteres Leben empfängt. So steht auch heute die Realschule Halver mitten im Blickpunkt der Oeffentlichkeit, die „unsere" Realschule von mancherlei Gesichtspunkten her diskutiert, begutachtet und, sagen wir es, auch kritisiert.

Kritik ist immer gut, wenn sie fördern will. So setzten wir uns denn jetzt einmal mit Vätern, die ihre Kinder heute auf unserer Realschule haben und selbst einmal deren Schulbänke drückten, als sie noch Rektoratsschule hieß, und dem Schulleiter am Runden Tisch zusammen und warfen die weite Halversche Kreise interessierende Frage auf: Realschule oder Rektoratsschule in Halver?

Die Form des Runden Tisches, wie sie heute geübt wird, verbürgt die freie Meinungsäußerung und die Achtung der Meinung des anderen. So stellen wir denn nachstehend einige grundlegende Gedanken heraus, die sich dabei herausschälten. Sie sollen weder vollständig noch endgültig sein. Wenn sie eine Basis für weitere Diskussionen im rechten Sinne abgeben, dann ist ihr Zweck bereits erreicht.

Drum also: Realschule oder Rektoratsschule in Halver? Die Daseinsberechtigung der Realschule, deren Zweck es ist, den Schülern eine abgeschlossene Bildung zu bringen — so begann ein Vater, der zugleich mit lebhafter Anteilnahme an seine eigene Schulzeit in Halver zurückdenkt — ist grundsätzlich nicht zu verkennen und zu bestreiten. Sie kann aber nur dort anerkannt werden, wo noch eine andere Schule vorhanden ist, die interessierten Schülern und Schülerinnen eine über das Ziel der Realschule hinausgehende Bildung zu geben vermag, also eine solche Schule, die die Schüler zur Reifeprüfung bringen kann.

Hiermit wurde das

Problem jener mittleren Orte

berührt, das wir eingangs erwähnten. Der Schulleiter verwies hier auf die Struktur der heimischen Bevölkerung, die in erster Linie maßgeblich sein muß. Die Realschule bietet eine abgeschlossene Bildung für alle, die sowohl theoretisch wie praktisch begabt sind, d. h. soziologisch die sog. Mittelschicht. Nicht zu verkennen ist allerdings, daß sie besonders Förderungswürdigen den Weg verbaut. Es ist dies eine Frage des Schulsystems. Gegenwärtig müssen sich die Eltern bereits in der ersten Klasse für Englisch oder Latein entscheiden und das ist dann bedauerlicherweise eine endgültige Entscheidung, denn seit der Neuordnung nach dem Kriege beginnt jede höhere Schule mit Latein als erster Fremdsprache. Bei Mädchen ist diese Entscheidung in der dritten Klasse zu treffen.

Hier aber setzt wieder die Kritik der Eltern ein, die zweifellos mit Recht darauf hinweisen, daß sich der Entwicklungsweg des Kindes häufig

nicht so frühzeitig

aufzeigt, daß die entsprechende Entscheidung rechtzeitig getroffen werden kann.

Ist eine Gemeinde, so wurde unser Gespräch am Runden Tisch weitergeführt, so klein, daß sie sich eine höhere Schule nicht leisten kann, so würde eine Befürwortung der Realschule zu einer Benachteiligung derjenigen Schüler führen, die eine über das Ziel der Realschule hinausreichende Bildung anstreben. Wenn solchen Schülern auch ab Sexta die Möglichkeit eines Besuchs solcher Schulen in Lüdenscheid oder Wipperfürth gegeben ist, so bringt der Fahrweg zu diesen Schulen nicht nur körperliche Anstrengungen, sondern leicht auch

eine sittliche Gefährdung

dieser Schüler mit sich. Darüber hinaus erwachsen den Eltern nicht unerhebliche finanzielle Belastungen durch höheres Schulgeld, Fahrtkosten usw. Darum ist — so wurde argumentiert — an Orten, die sich eine höhere Schule nicht leisten können, die Realschule nicht der richtige Schultyp.

Aber was dafür setzen? Die Rektoratsschule früherer Art, so sagte man, wurde allen Schülern gerecht. In ihrer Eigenschaft als Zubringerschule für eine auswärtige höhere Lehranstalt gab sie den Schülern die Möglichkeit, ohne Schwierigkeiten den Weg zu den höheren Klassen und zum Abitur zu finden. Aber auch diejenigen, die diesen Weg nicht suchten, fanden eine gediegene Bildung, die vor allem hinreichend für einen praktischen Beruf war. Der gute Ruf der früheren Rektoratsschule unter Kuckes, Schellewald, Clever und Lueg ist über den Bezirk hinaus bekannt.

Hinsichtlich der Rektoratsschule — so warf hier der Schulleiter ein — ist aber zu beachten, daß es sich um einen unselbständigen Schultyp handelt, der, wie er offiziell definiert wird, „in näheren Beziehungen zu einer Vollanstalt" steht. Außerdem gibt er keinerlei Berechtigung.

Keinesfalls — das war die Meinung aller — soll man die Entwicklung rückwärts schrauben wolen, sondern sie kann nur vorwärts weisen. Als Mittelweg in dieser Hinsicht schälte sich in den Diskussionen die Möglichkeit einer

Realschule mit Parallelzug

heraus, deren Schüler in die Lage versetzt sind, zu jeder Zeit Aufnahme in einer anderen Anstalt zu finden. Dies wäre eine Lösung, an der die Gemeinde maßgeblich beteiligt wäre. Sie bedeutet natürlich eine finanzielle Belastung — aber die Eltern dieses Diskussionskreises lehnten eine gewisse Erhöhung des Schulgeldes im Hinblick auf die ihnen sonst entstehenden Belastungen keinesfalls als unberechtigt ab.

Unsere Mittelschule soll allen den Weg erschließen, den sie erstreben, und unserer gesamten Jugend dienen. Vielleicht ist dieser in Elternkreisen geborene Vorschlag einer Realschule mit Parallelzug als zeitgemäße Lösung einer Beachtung wert . . .

Dr. Weg-

Laster auf den Landstraßen:

Gewogen — und zu schwer befunden

„Weiße Mäuse" im Kampf gegen Verkehrssünder — Notbrücken bilden Schikane für Lastzugfahrer

Schnee- und eisfrei sind unsere Straßen, und nur die allerorts sichtbaren Frostbeulen erinnern noch an einen Winter, wie er in unseren Regionen lange nicht zu verzeichnen war. Mit dem über Nacht einsetzenden Frühlingswetter ist es auf allen Straßen wieder enorm lebendig geworden. Wagen und Kräder, die überwintert haben, sind ans Tageslicht geholt. Die letzten Ueberholungs- und Auffrischungsarbeiten wurden durchgeführt, und ab ging es zum Straßenverkehrs- und Finanzamt, um die fahrbaren Untersätze wieder zuzulassen. Zu 90 Prozent beherrschen diese Kraftfahrzeuge an Sonntagen die Straße. Anders ist das Bild an Wochentagen. Dann mischen sich Laster aller Größen in den Verkehr und verschieben die prozentuale Aufstellung gewaltig.

Diese Fahrzeugart, die von kleinen ¾-Tonnern bis zum 25-Tonnen-Lastzug reicht, ist oft der Schrecken aller Kraftfahrer und Verkehrsteilnehmer, vornehmlich dann, wenn es sich um Fahrzeuge ab 2,5 Tonnen handelt. Schon von eh und je weiß die Polizei ein Lied von diesen Wagen zu singen. Zu 75 Prozent werden die Wagen in einer Weise überladen, die nur als skandalös bezeichnet werden kann. Teils ist es Unwissenheit bei den Fahrern über das Gewicht der Ladung, teils aber ist es Profitgier von Unternehmern, die es gestatten, wenn nicht gar befehlen, das zulässige Gewicht bis zu 40, ja 50 Prozent zu überschreiten. Daß solche überbeladenen Fahrzeuge im Straßenverkehr nicht mehr verkehrssicher sind, besonders wenn es sich um Straßen in bergigem Gelände handelt, dürfte auch den blutigsten Laien einleuchten. Fährt beispielsweise ein so überladenes Vehikel eine steile Straße hinunter, ist eine sonst sichere

Bremswirkung nicht mehr zu erzielen

und bedeutet damit für alle Verkehrsteilnehmer einschließlich Fußgänger eine ernste Verkehrsgefährdung.

Wenn die Verkehrskommandos diesen Sündern auch schon immer auf der Spur waren, so war es bisher schwierig, die genauen Gewichte der Fahrzeuge festzustellen. Man half sich damit, daß man die Fahrzeuge auf den Durchgangsstraßen anhielt und sie, sofern sie verdächtig erschienen, zu einer Waage schleuste. Für Polizei und Fahrer bedeuteten diese Maßnahmen Verlust von wertvoller Zeit, obwohl die Fahrer gezwungen werden konnten und auch heute noch können, Umwege bis 6 km zu machen. An den oberen Verwaltungsstellen sah man diesen Uebelstand ein und entwickelte in enger Zusammenarbeit mit der Industrie ein Polizeifahrzeug, das mit allen erdenklichen, für eine Kontrolle benötigten Instrumenten ausgerüstet ist. Ueber einen solchen Wagen verfügt auch das hier untergebrachte Verkehrskommando. Obwohl der Wagen bereits einige Monate hier stationiert ist, konnte er bisher des Wetters wegen kaum eingesetzt werden. Mit dem Verschwinden des Schnees aber tauchten

die grünen „Wiegewagen" der Polizei

unverhofft an irgendeiner Stelle auf. Wir hatten Gelegenheit, einen solchen Einsatz mitzufahren. Zuerst wurde in Brügge „ausgeladen". Da nur Gewichtskontrolle vorgeschrieben war, wurden der Satz Raddruckwaagen und die eisenbeschlagenen Auffahrtbretter herausgenommen und in Sekundenschnelle aufgebaut. Zwei mit Anhaltestäben ausgerüstete Polizisten waren bereits auf der Volmestraße, und schon nach einigen Minuten rollte der erste Lastzug an. Ganz langsam wird zunächst der Motorwagen mit der Vorderachse auf die Waage gelotst. Daß an jeder Seite festgestellte Gewicht wird dem im Prüfwagen sitzenden Beamten gegeben, der es notiert. Langsam gleitet der Vorderwagen von der Waage, um mit der Hinterachse aufzufahren. Achse um Achse wird so gewogen und dann addiert. Kleinlich sind die „Weißen Mäuse" wirklich nicht, denn bis fünf Prozent Uebergewicht lassen sie passieren. Wenn aber, wie gleich im ersten Fall, der Motorwagen mit 1025 kg und der Anhänger mit 1500 kg überbeladen sind, dann kann es bei keiner gebührenpflichtigen Verwarnung mehr bleiben, nein, dann können

nur Strafmandate helfen.

Aus der Neuenrader Gegend kam der mit Holz beladene Wagen, dessen Heimat und Ziel Frankfurt war. Für solche Verkehrsvergehen sieht das Gesetz Geld- oder Gefängnisstrafen bis drei Monate vor. Die Entschuldigung des alten Fahrers, daß er nicht wissen könnte, wie schwer das Holz sei, half ihm nicht. Für ein paar Mark hätte er sein Fahrzeug am Beladeort wiegen lassen können und hätte sich so vor einer empfindlichen Strafe geschützt. Aber dieser Fahrer blieb nicht der einzige.

Von den am Brügger Bahnhof kontrollierten 12 Fahrzeugen waren zehn mit mehr als fünf Prozent überbeladen, ja zum größten Teil mit über zehn Prozent.

Nach zweistündiger Kontrolle wurde Platzwechsel angeordnet. Es ging zum Scherl bei Meinerzhagen.



Der technische Prüfwagen der „Weißen Mäuse". Ein Beamter hat während der Kontrolle seinen Platz an einem Tisch im Innern des Wagens. Die Kollegen reichen ihm gerade Wagenpapiere u. Gewichte herein. *(Fotos: Schulte)*

Auf der 36. Internationalen Automobilausstellung

Märkisches Werk Halver zeigt viel Neues

Wichtige Neukonstruktionen neben bereits bekannten Kraftfahrzeug-Pflegemitteln — Ein Blick auf den Stand

Zur Zeit steht Frankfurt im Zeichen der 36. Internationalen Automobilausstellung, die — wie wir schon gestern berichteten — am Donnerstag von Bundespräsident Prof. Heuß eröffnet wurde. Sehr erfreulich ist es, daß auch der Name Halver auf dieser repräsentativen Schau internationalen Charakters in sehr eindrucksvoller Weise vertreten ist: das Märkische Werk zeigt hier eine stattliche Reihe eindrucksvoller Neuerungen, die dartun, daß die Konstrukteure, Techniker der Abteilung Tankstellen- und Industriebedarf des Halverschen Werkes, unterstützt durch viele Vorschläge, die die einzelnen Mitarbeiter des Betriebes gebracht haben, erfolgreich an der Weiterentwicklung ihrer bereits bekannten Kraftfahrzeugpflegemittel gearbeitet haben.

Eine ganze Reihe seiner Geräte, die erstmalig 1951 gezeigt wurden, können schon als klassisch bezeichnet werden. Bei diesen Apparaten handelt es sich um Geräte, wie sie an modernen Kraftwagen-Pflegestationen für die Durchführung des Pflegedienstes benötigt werden. Da ist die Oelbar, die Oel- und Fettpumpe, die Kreuzhebebühne, die bisher in über 2000 Exemplaren in alle Länder Westeuropas und bis nach Nordafrika und Arabien geliefert wurde, das Altöl-Ablaßgerät mit Schwenkarm, weiter die nach dem Strahlsaugerprinzip arbeitende Oelfontäne und ein Schlauchaufroller.

Diese Konstruktionen wurden weiterentwickelt und neue kamen dazu, so daß das Märkische Werk auf diesen Gebieten jetzt eine anerkannte Stellung einnimmt.

Wenden wir uns dem zu, was das heimische Werk an Neuem auf der Frankfurter Ausstellung zeigt. Da hat zunächst die Oelfontäne eine bedeutsame Entwicklung genommen. Sie dient zur Ausliterung geringer Oelmengen direkt aus dem Originalfaß bei beliebiger Aufstellung. Sie wird mit Zapfenschlauch und Handzähler wie auch mit stationärem Zähler gezeigt. Daneben wird eine aussichtsreiche neue Entwicklung gezeigt, bei welcher die Dosierung der Oelabgabe mit Voreinstellung durch einfache Mittel erfolgt, so daß der Zähler in Fortfall kommen kann. Die Funktion dieses Gerätes ist vollkommen automatisch.

Neben der Oelfontäne wird auch noch ein Oelverteilerschrank in neuer Ausführung gezeigt bei welchem die erforderlichen Zähler stationär eingebaut sind und der in seinem Unterteil die erforderlichen Schlauchaufroller enthält. Ebenfalls weiter entwickelt wurden die Pumpen für Fett bzw. Oel. Als weitere Neuentwicklung wird eine Fußpresse gezeigt, die die Verwendung normaler Transportbehälter bis 30 kg gestattet — etwas vor allem für kleinere Betriebe auf dem Lande. Neu ist auch ein kombiniertes Abschmiergerät, das sowohl pneumatisch als auch mit Fußbetrieb arbeitet und die Vorzüge beider Geräte in sich vereinigt. Ebenso neu ist ein Reifenprüf- und -füllgerät, welches den Luftdruck mit Hilfe einer Quecksilbersäule nach einem neuen Prinzip mißt. Schon in Paris und Brüssel erregte dieses Gerät Aufsehen.

Die bereits bekannte Kreuzhebebühne wurde durch die Entwicklung einer neuen vereinfachten pneumatischen Steuerung ergänzt. Auch die Oelbar wird in einer neuen Ausführung gezeigt, die nach dem Baukastensystem aufgebaut ist und so auch kleinen Betrieben ermöglicht, sich eine solche zeit- und arbeitsparende Einrichtung anzuschaffen.

Es ist eine umfangreiche und vielgestaltige Produktion, die das Halversche Märkische Werk aufgebaut hat. In dieser besonderen Abteilung — MWH-ATI — sind es Abschmier- und Pflegegeräte, Hebebühnen, Oelwechselgeräte, Hochdruck-Abschmier-Anlagen, Luft- und Wasserdienst. In Kürze werden wir die Geburtsstätte all dieser Geräte und Anlagen, die jetzt auf der Frankfurter Ausstellung gezeigt werden, gesondert würdigen. Für heute so viel: es ist schon viel Neues und international Anerkanntes aus dem Halverschen Werk hervorgegangen — und die Frankfurter Ausstellung zeigt es. Der Weg seiner Spezialabteilung führte von der Fertigung auf der Grundlage ausländischer Lizenzen in kürzester Zeit zu wesentlichen Verbesserungen und der Entwicklung neuartiger Geräte. **Dr. Weg-**

ERFOLG IM STAHLBAU-EXPORT

Gegen amerikanische, englische, französische, italienische und schweizerische Konkurrenz erhielt eine deutsche Stahlbaufirma den Auftrag auf eine von der Regierung des Landes Venezuela ausgeschriebene Stahlbrücke von 600 m Länge über den Rio Chama. Die Kosten betragen über 3 Mill. DM.



Eine Reihe interessanter und stark beachteter Neukonstruktionen auf dem Gebiet der Kraftfahrzeug-Pflegemittel zeigt der Stand des Märkischen Werkes. Foto: Lehmacher

Die Börsenwoche

In der abgelaufenen Berichtswoche hielt sich die Umsatztätigkeit an den Aktienmärkten bei leicht rückläufiger Tendenz in engsten Grenzen. Zwar waren die Schwankungen, wie in den Vorwochen, bei der Mehrzahl der Aktienwerte nur leichter Art, doch führte das durch die Zurückhaltung der in- und ausländischen Käufer herbeigeführte stetige Absinken so weit, daß bereits heute einige Werte unter die niedrigsten Kurse des Jahres 1952 gedrückt wurden, wie zum Beispiel Deutsche Erdöl, I. G. Farben, Rheinische Stahlwerke und andere.

Verstimmend wirkte ferner die Meldung, daß das zweite Kapitalmarktförderungsgesetz mit einer Aufbesserung der Aktie noch längere Zeit auf sich warten lassen werde, und die Auseinandersetzung im Bundestag über den EVG-Vertrag. Am Montanmarkt lagen in dieser Woche besonders die Rheinischen Stahlwerke abgeschwächt im Zusammenhang mit Meldungen, daß an die Aktionäre der I. G. Farben-Industrie A.G. aus dem Besitz dieser Gesellschaft Rheinstahl-Aktien ausgereicht werden sollen. Die übrigen Montane schlossen mit einem Durchschnittsverlust von 1½ Punkten. Bank-Aktien lagen knapp behauptet, Farben-, Elektro- und Motoren-Werte 2—1% leichter, Brauerei-Aktien bis zu 1½% erhöht.

Obwohl die SOS-Rufe für die Aktie in der letzten Zeit an Häufigkeit und Intensität zugenommen, jedoch bei den maßgeblichen amtlichen Stellen nur eine passive Aufnahme gefunden haben, bleibt es doch allein diesen Stellen vorbehalten, die entscheidenden Schritte zur Wiederherstellung des guten Rufes der Aktie zu unternehmen. Das Echo der Käufer würde dann bei dem zur Zeit sehr günstigen Stand der Kurse nicht lange auf sich warten lassen.

Auch die Rentenmärkte lagen in dieser Woche weiter vernachlässigt, da die Banken zur Zeit ihr Hauptaugenmerk auf die Unterbringung der zur Zeichnung aufliegenden DM-Anleihen richten. Viel beachtet wurde eine Klärung, wonach die deutschen Besitzer von Reichs-Titeln eine baldige Regelung dieser Verbindlichkeiten erhoffen können. **H.**

447 Bauvorhaben . . .

. . . in Westfalen-Lippe, davon zehn allein im Kreis Altena-Lüdenscheid, werden mit den von der Westfälischen Landes-Bausparkasse im Januar und Februar zugeteilten acht Millionen Mark finanziert. Damit hat diese heimatverbundene öffentliche Bausparkasse seit 1949 über 80 Millionen Mark Baugelder zugeteilt und steht damit an der Spitze aller Bausparkassen in Westfalen und Lippe.

In diesem Zusammenhang interessiert es, daß im vergangenen Jahr im Kreis Altena-Lüdenscheid 60 Verträge finanziert werden konnten, von 1200 Verträgen mit einem Vertragsbestand von 17 Millionen Mank. Die Amtssparkasse hat neuerdings sogar einen Sachbearbeiter eingestellt, an den sich jeder Bausparkasseninteressent ratsuchend und unverbindlich wenden kann.

Märkisches Werk G. m. b. H., Halver i W.

Gegründet 1872

Fernruf: SA 254 · Drahtanschrift: Märkisches Werk · Fernschreiber: 030284

ATI

ERZEUGNISSE:

Abschmier- und Pflegegeräte für Tankstellen und Industrie, Ölautomaten, Fernölautomaten, Ölwechselgeräte, Hochdruck-Abschmieranlagen, Luft- und Wasserdienst

Hebebühnen für 1,3 / 3 / 4 und 5 to Tragkraft mit Patent-Kreuzchassis oder Langchassis

Zwei-Stempel-Hebebühnen für 6 / 8 und 10 to Tragkraft mit Langchassis

Formgenaue Gesenkschmiedestücke aus hochwertigen Stählen bis zu 10 kg Stückgewicht roh und fertig bearbeitet für jeden Verwendungszweck. Insbesondere für Fahrzeug- und Nähmaschinen-Industrie sowie Apparate- und Bergbau

Automaten- und Revolverdreherei für Präzisions- und Massendrehteile

Ventilkegel, einbaufertig für sämtliche Verbrennungsmotoren

Zur Internationalen Automobil-Ausstellung Frankfurt/Main: **Halle 5, Stand 204**

Kopf verbietet DG

ih. Hannover, 20. März

Gegen eine in der Hauptsache im Gebiet von Hannover und Lüneburg bereits seit Oktober 1952 unter der Bezeichnung „Deutsche Gemeinschaft" tätige Organisation ist das niedersächsische Innenministerium am Freitag mit einem Verbot und mit Haussuchungen vorgegangen. Die Organisation soll einige 100 Mitglieder zählen und auf Initiative des Bundesvorsitzenden Hausleiter und des früheren Bundesgeschäftsführers der SRP, Heller, ins Leben gerufen worden sein. Die Organisation wird von dem Innenministerium als reine Nachfolgeorganisation der verbotenen SRP angesehen. Die ersten bei Haussuchungen gefundenen Mitgliederlisten sollen diesen Verdacht bereits bestätigt haben.

Erster Vorsitzender der Deutschen Gemeinschaft in Niedersachsen sei, wie es amtlich heißt, Dr. med. Andreas Binder in Osterode im Harz. Die Aktion ist noch nicht abgeschlossen.

Die „Deutsche Gemeinschaft" steht in der parteipolitischen Gruppierung auf der äußersten Rechten. Sie betätigte sich bisher vor allem in Süddeutschland. Im bayrischen Landtag hat sie noch drei Abgeordnete. Im Februar wurde die DG in einigen Regierungsbezirken von Rheinland-Pfalz verboten.

Im Zuge des Verbots der Deutschen Gemeinschaft führte die Polizei am Freitag in Niedersachsen 75 Hausdurchsuchungen durch. Schwerpunkte der Polizeiaktion waren die Bezirke Hannover, Hildesheim. Braunschweig und Lüneburg. Das beschlagnahmte Material ist im einzelnen noch nicht gesichtet.

Pleven verteidigt Europa-Armee

dmt. Paris, 20. März

Der französische Verteidigungsminister Pleven erklärte am Freitag vor den Ausschüssen für Auswärtiges und für Verteidigung, daß Europa durch den EVG-Vertrag die Möglichkeit haben werde, wieder eine echte militärische Souveränität zu erlangen. Die Kosten des modernen Kriegsmaterials, sagte der Minister zur Begründung, erlaubten es keinem einzelnen Lande, außer den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion, die für die Ausrüstung seiner Streitkräfte notwendigen Summen allein aufzubringen.

Ein Transport von 233 volksdeutschen Kindern, der siebente dieser Art, traf am Mittwoch aus Jugoslawien am Grenzbahnhof Rosenbach ein. 74 Kinder verbleiben in Oesterreich, je eines kommt nach Frankreich, England beziehungsweise Kanada, die übrigen setzten ihre Fahrt über Salzburg nach Deutschland fort.

Beim Militärgericht in Barcelona beantragte der Staatsanwalt für 40 Personen, die angeklagt sind, die Neuorganisation der Sozialistischen Einheitspartei versucht zu haben, Gefängnisstrafen von ein bis fünf Jahren auszusprechen.

Bundestag billigt LAG-Vorfinanzierung

Schutzzoll für Mineralöl festgesetzt — Abstimmung über Vertriebenengesetz vertagt

wl. Bonn, 20 März

Der Bundestag hielt am Freitag eine regelrechte Arbeitssitzung ab, bei der einmal innerhalb fünf Minuten vier Abstimmungen erfolgten. Weil noch immer keine Einigung zwischen der „Grünen Front" und der Koalition bzw. der SPD über die bevorzugte landwirtschaftliche Ansiedlung vertriebener Bauern erzielt werden konnte, mußte die Schlußabstimmung über das Vertriebenengesetz erneut vertagt werden. Bis Mitte nächster Woche soll versucht werden, einen Kompromiß zu finden. Zu den interfraktionellen Besprechungen soll auch der Präsident des Bauernverbandes, Dr. Hermes, zugezogen werden.

Dagegen verabschiedete der Bundestag das Gesetz über die Vorfinanzierung des Lastenausgleichs und über Schutzzölle für Mineralöle. Das Haus war zu Beginn nur spärlich besetzt und die Abgeordneten machten einen ermüdeten Eindruck.

Stundenlang debattierte das Plenum über ein Gesetz zur Neuregelung der Abgaben auf Mineralöl. Grundgedanke des Gesetzes ist, die einheimische Mineralölwirtschaft vor der ausländischen Konkurrenz zu schützen. Gegen den Vorschlag des Wirtschaftsausschusses, den Mineralölzoll auf 16.50 DM je 100 kg festzusetzen, wurde von der aus FDP und SPD bestehenden Mehrheit ein Zollsatz von 12.90 DM beschlossen. Der Bundesfinanzminister soll die Ermächtigung erhalten, den Satz bei Bedarf bis zu 16.50 DM zu erhöhen. Bis zum 31. 5. 1953 bleiben die bisherigen Sätze in Kraft.

Ohne Aussprache wurde ein Gesetz zur Ermäßigung des Aufbringungsbetrages für die Investitionshilfe sowie ein Gesetz über steuerliche Maßnahmen zur Förderung der Vorfinanzierung des Lastenausgleichs angenommen, ebenso ein Gesetz zur Verlängerung der Wahlperiode der Betriebsräte in der Bundesverwaltung.

Angenommen wurden nach kurzer Debatte ein Gesetz über die Erstreckung des Tarifvertragsgesetzes und ein Verwaltungsvollstreckungsgesetz. Eine längere Debatte entspann sich um den Bericht des Sozialausschusses über eine Novelle zur Krankenversicherung der Rentner. Die Bundesregierung wurde beauftragt, alsbald einen Gesetzentwurf vorzulegen, in dem die Forderungen berücksichtigt sind:

1. Die Krankenversicherung schutzbedürftiger Rentner wird von den Trägern der gesetzlichen Krankenversicherung durchgeführt.

2. Der Rentner erhält zur Durchführung seiner Krankenversicherung von den Versicherungen einen Pauschalbetrag, dessen Höhe die Selbstverwaltungsorgane der Träger der Rentenversicherung festsetzen. Er ist berechtigt zur Wahl einer seinen individuellen Bedürfnissen angepaßten freiwilligen Versicherung.

3. Die freiwillige Versicherung kann bei der Kasse seiner Wahl durchgeführt oder fortgesetzt werden.

4. Eine Doppelversicherung der Rentner ist unzulässig, es sei denn, es handelt sich um eine zusätzliche Versicherung von Mehrleistungen.

In der Rekordzeit von 5 Minuten wurde hierauf ein Gesetz zur Förderung der Westberliner Wirtschaft in erster, zweiter und dritter Lesung angenommen, welches der Berliner Wirtschaft Umsatzsteuerermäßigungen gewährt.

Reuter bei Eisenhower

Der zur Zeit in Washington weilende Westberliner Bürgermeister Reuter traf am Freitagnamittag zu der vorgesehnen Konferenz mit Präsident Eisenhower im Weißen Haus zusammen. Reuter wurde von dem deutschen Geschäftsträger in Washington Dr. Krekeler und dem Präsidenten des Internationalen Hilfskomitees, Cherne, begleitet. Reuter teilte anschließend Pressevertretern mit, Eisenhower habe ihm gesagt, er sei über das sowjetische Bedauern über den Tod der 7 britischen Flieger überrascht. Er habe mit Eisenhower die „gesamte Weltlage" erörtert und ihm besonders das Flüchtlingsproblem dargelegt. Eisenhower habe großes Interesse dafür gezeigt und mehrere Fragen dazu gestellt. Bei der Besprechung war Außenminister Dulles zugegen.

Ehlers über die evangelische Verantwortung

Evangelische Mitarbeit an der Politik bemerkenswert

dmt. Bonn, 20. März

Viele evangelische Menschen in Deutschland hätten in den bitteren Jahren des Hitlerstaates gelernt, daß die Vorstellung weiter evangelischer Kreise, Glaube und Bekenntnis hätten mit der Politik nichts zu tun, falsch sei, schreibt Bundestagspräsident Dr. Ehlers in einem Geleitwort in der ersten Ausgabe der politischen Briefe, die der evangelische Arbeitskreis der CDU/CSU unter dem Titel „Evangelische Verantwortung" herausgibt.

Zu dieser Erkenntnis, schreibt Ehlers weiter, sei die Erfahrung gekommen, daß „in der Abwehr des totalitären Angriffs auf den Glauben evangelische und katholische Christen in einer Front" gestanden hätten. Diese Erfahrung habe ebenso wie das Bemühen um den Neubau einer demokratischen Ordnung gezeigt, daß Christen beider Konfessionen „gemeinsam handeln können". In der Mitarbeit des evangelischen Volksteiles an der christlichen Verantwortung in der deutschen Politik sieht Ehlers ein „bemerkenswertes Ereignis der deutschen Politik der vergangenen Jahre".

Nach der Ratifizierung des EVG-Vertrages im Bundestag gewinnen die Ausführungen von Wolf Graf Baudissin, Referent in der Dienststelle Blank, über „Der Christ und die Wiederbewaffnung" in derselben Nummer besondere aktuelle Bedeutung. Baudissin beschäftigt sich vor allem mit dem Fahneneid und der Kriegsdienstverweigerung in christlicher Sicht. Er glaubt, es sei besser, auf den Fahneneid zu verzichten, „der zum Quell der Versuchung und der inneren Not geworden ist". Zur Kriegsdienstverweigerung schreibt er, „daß der Staat — um sich nicht aufzugeben — zwar echte Gewissensgründe anerkennen muß, aber nicht zulassen kann, daß in der heutigen Situation Kriegsdienstverweigerung zur Norm oder zum Mittel politischer Einflußnahme führt."

Herzog von Edinburgh in NRW

dpa. Bielefeld, 20. März

In der Uniform eines Luftmarschalls traf am Freitag der Gemahl Königin Elisabeths, der Herzog von Edinburgh, mit einem Hubschrauber zu einem Besuch des Hauptquartiers der britischen Rheinarmee in Bad Oeynhausen ein. Anschließend flog er mit dem Hubschrauber zu den britischen Militärflugplätzen in Sundern und Gütersloh und sah sich eine Luftparade britischer Jagdflugzeuge an. Der Herzog wird am Samstag auf Schloß Salem am Bodensee erwartet, wo er als Gast seines Schwagers, des Markgrafen Berthold von Baden, das Wochenende verbringen wird.

Adenauer für Preusker-Plan

wl. Bonn, 20. März

Um der sich abzeichnenden Wirtschaftsflaute wirksam zu begegnen, soll der sogenannte Preusker-Plan zur Konsumbelebung so schnell wie möglich in Kraft gesetzt werden. Wie wir hören, hat Bundeskanzler Dr. Adenauer den Plan bereits mit seinen wirtschaftlichen Ratgebern innerhalb des „kleinen Kabinetts" durchberaten und ist dabei zu der Ansicht gekommen, daß der Plan ein geeignetes Instrument zur Wirtschaftsbelebung darstellen kann.

»ATLANTIK« Markenwaschmaschinen gehören in jedes Haus!
75jährige Erfahrung im Waschmaschinenbau.
Alle Ausführungen zu günstigen Herstellerpreisen.
5 Jahre Getriebegarantie
Verlangen Sie Gratisprospekt mit günst. Zahlungsbedingungen
Erich Graumann, Rummenohl 4 i.W.

Leistungsfähiges Hagener
Polstermöbelgeschäft
sucht ruhigen
Vertreter (in)
Zum Besuch der Privatkundschaft. Angeb. unter BR 3292 an G. Geerkens, Anz.-Mittl., Hagen.

Schweres Silberbesteck
100 g Auflage auf Alpaka 48 tell. für 12 Personen, neu, zum Preise von 150.– DM umständehalber zu verk. Angebote unt. D 20486 LN

Frau Dorothea Romba
Dortmund, Wilhelmstr. 76
Tel. 21984
seit 1930
Deutschlands bekanntes, führendes Eheanbahnungsinstitut aller Kreise mit seinen weitverzweigten Filialen. Elternbesuche angenehm. Montags geschlossen.

Preissenkung bei Autoreifen
ca. 7 – 12%
Reifen Fastabend
Lüdenscheid · Ruf 3560 und 3567

Erfahrene Tierhalter
kaufen in den einschlägigen Geschäften den antirachitisch wirkenden
Brockmanns Futterkalk
„Zwergmarke mit D-Vitamin"
Seine Beifütterung macht sich durch gesunde Aufzucht, kräftige Knochen, abgekürzte Mastdauer u. hohe Leistung bezahlt.
Zwergmarke

so appetitlich frisch
Wenn das Leben uns lacht --- hat es auch eine Zigarette im Mundwinkel!
Haus Bergmann Privat
IM VOLL-FORMAT

Rinclenbech
Uhrmacher haben festgestellt, daß Lederunterlagen, die unter Armbanduhren getragen werden, das Uhrenöl schneller verderben. Es ist verständlich, wenn man bedenkt, daß sich der Schweiß in das Leder setzt und von dort in das Uhrengehäuse eindringt. Also fort mit den Lederunterlagen!
Dortmund · Westenhellweg 45

Neuzeitliche und diskrete Eheanbahnung
Frau My Schulte
Lüdenscheid, Börsenstraße 16
(gegenüber dem Apollo-Theater)
Ruf 2885
Sprechstunde täglich von 11–20 Uhr, auch sonntags · Freitags geschlossen

TEPPICHHAUS
Schreiber
Teppiche, Gardinen, Möbelstoffe
Ruf HAGEN 4084

NWDR

Tägl.: Nachr. 5.00 (W), 6.00, 7.00 (W), 8.55, 13.00, 17.00 (außer Sa. u. So.), 19.00, 21.45, 0.00 — Schulfunk 9.00 (W) — Landfunk 12.30 (W)

MW: 309, 202, 189, 530, 397, 428 m — KW: 25, 44, 41,15 m — UKW Nord: 89,7, 90,5, 87,7, 89.7 MHz — UKW West: 93,7, 88,5 MHz.

Sonntag, 22. März
7.05 Hafenkonzert
8.00 Orgelmusik
8.25 Kinderchor
9.10 Froh. Sonntagmorgen
10.00 Ev. Gottesdienst
12.00 Sang und Klang
14.00 Kinderfunk
15.00 Was Ihr wollt
16.20 Fußball-Länderspiel
17.15 Melodien zur Unterhaltung
18.00 Das Meisterwerk: W. A. Mozart
18.50 Das Lied
20.00 Musik für alle
22.15 Von Melodie zu Melodie
23.00 Nun wird getanzt
UKW (West)
15.15 Kleinigkeiten
17.00 Kinderfunk
17.30 Tanztee
18.30 Kammermusik
20.15 Was darf es sein?
21.30 W. A. Mozart
23.15 Vor Mitternacht

Montag, 23. März
7.10 Morgenständchen
8.15 Johann Strauß auf Schallplatten
8.45 Für die Frau
9.00 Volksmusik
12.00 Musik zur Mittagspause
13.25 Musik am Mittag
14.15 Leichte Mischung
15.50 Fünf Scherzlieder
16.05 Moderne Unterhaltungsmusik
16.40 Melod. Rhythmen
19.30 Nordische Weisen
20.30 Sinfoniekonzert
22.10 W. A. Mozart: Violinsonate Es-dur
23.30 Tanzmusik
UKW (West)
16.50 Nette Erinnerungen
17.30 Orgelmusik
18.00 Spiegelbilder
18.15 Wir bieten an
20.15 Operette: „Viktoria und ihr Husar"
22.15 Pizzicato

Dienstag, 24. März
7.10 Froh gelaunt
8.15 Fang's fröhlich an
8.45 Für die Frau
9.00 Johannes Brahms und Max Reger
12.00 Frühlingsfest
13.25 Musik am Mittag
14.15 Anton Dvorak: Slawische Tänze
15.00 Will Glahe und seine Solisten
15.50 Hans Bund spielt
16.10 Kammermusik
17.45 Nach der Arbeit
20.00 Harry Hermann und sein Orchester
22.10 Der Jazz-Club
23.00 Kling. Drehscheibe
UKW (West)
16.50 Unterhaltungsmusik
17.30 Kammermusik
18.45 Ja, wenn die Musik nicht wär . . .
20.15 Frühlingssendung
21.30 In Dur und Moll
22.10 Anton Dvorak

Mittwoch, 25. März
7.10 Bekannt und beliebt
8.15 Ständchen am Morgen
9.00 Franz Schubert
12.00 Musik zur Mittagspause
13.25 Heitere Ouvertüren
14.15 Musik nach Tisch
15.50 Filmmusik aus aller Welt
16.20 Klaviermusik
17.45 Musik zum Feierabend
20.00 Tanz am Abend
20.45 Aus Lortzings Opern
23.00 Ludw. v. Beethoven: Klaviertrio D-dur
23.30 Orgelkonzert
0.30 Tanzmusik
UKW (West)
16.00 Kleines Konzert
16.50 Musikal. Miniaturen
18.00 Volksmusik in Indien
20.15 Musik um Orpheus
22.45 Heimatklänge
23.15 Drei Orchester bitten zum Tanz

Donnerstag, 26. März
7.10 Mit Musik geht alles besser
8.15 Volksweisen von nah und fern
9.15 Klaviermusik
12.00 Zur Mittagspause
14.15 Musik nach Tisch
15.00 Ständchen
15.50 Tanzmusik
17.35 Die Frau in unserer Zeit
17.45 Gut aufgelegt
19.30 Tänze der Anmut
20.10 Joseph Haydns Streichquartette
20.30 Ein Hörspiel
22.10 Lied aus Wien
22.30 Für Nachtschwärmer
UKW (West)
16.50 Aus aller Welt
17.30 Streichquartett
18.00 Chorlieder
18.30 Abendkonzert
20.30 Schlagermelodien
21.15 Ludw. v. Beethoven
22.00 Hörfolge

Freitag, 27. März
7.10 Ständchen
8.15 Klaviermusik nach Volkstänzen
8.45 Für die Frau
9.00 Mozart am Morgen
12.00 Zur Mittagspause
13.25 Bela Sanders und sein Orchester
14.15 Hoch droben auf dem Berg
15.40 Wirtschaftsfunk
15.50 Nachmittagskonzert
16.15 Musik in Versailles
17.45 Jetzt ist Feierabend
19.30 Operette von Lehar: „Zigeunerliebe"
22.10 Unterhaltungsmusik
22.30 Nachtprogramm
UKW (West)
16.50 Welt der Musik
17.30 Geistliche Musik
18.00 Serenade
18.30 Unterhaltungskonz.
21.00 Tönende Palette
22.20 Hörspiel
23.45 Zur Nacht

Samstag, 28. März
7.10 Vorwiegend heiter
8.15 Musik am Morgen
9.00 Kleine Stücke von Max Reger
12.00 Frohes Wochenende
13.25 Leichte Mischung
14.00 Musikal. Rendezvous
16.00 Rund um die Berolina
18.00 Am laufenden Band
19.30 Chormusik
20.00 Schlagerparade
20.45 Eine rhythmische Reichsmarkrhapsodie
22.10 Frederic Chopin
22.30 Wir tanzen zum Wochenende
0.15 Tanzmusik nach Mitternacht
UKW (West)
14.00 Sang und Klang
16.00 Der Lenz ist da
17.30 Singt mit uns
20.30 Oper von Gluck: ‚Orpheus u. Eurydike'
22.30 Kleine Stücke
23.15 Kammermusik



Auch in schweren Fällen von

Husten, Bronchitis

Bronchialasthma, Verschleimung, Luftröhrenkatarrh bewähren sich Dr. Boether-Bronchitten, eine sinnvolle Heilpflanzen-Komposition, nach Originalrezept von Dr. Boether zusammengesetzt. Sie wirken stark schleimlösend, beseitigen quälenden Hustenreiz und kräftigen das Bronchiengewebe. **Dr. Boether-Bronchitten** sind unschädlich. Hunderttausende gebrauchten dieses Mittel. Packungen zu DM 1.45 und DM 3.40 in allen Apotheken erhältlich.

7 Heilstoffe vereint nach dem Verfahren von DR. MED. BOETHER

---

5 Pfennige pro Tag kostet die weltbekannte RICHTERTEE-Kur. Sie regt den trägen Stoffwechsel an u. befreit v. lästigem Fettansatz. 2.— DM in Apotheken u. Drogerien.

Halver: Med. Drog. Carl Menke
Schalksmühle: Drog. Cordt

Olzhausen
W.-Barmen, an der Wertherbrücke

Bis 20 % Verdienst
d. Verk. v. Kaffee usw., an Priv. Ausl. Ani. Erdmann & Co., Bremen, Postf. 92

Für geregelten Stuhl

Neda Früchtewürfel

das natürliche Mittel, unschädlich, mild, zuverlässig

Autoreifen

. . . jetzt billiger

GUMMI Mayer KG. LANDAU-Pf.

Auslieferungslager Brügge

Internationale Automobilausstellung Halle I (Stand 55)

Vertretung: **Reifendienst Bardua**
Ruf Lüdenscheid 1391

Reisedienst

des Allgemeinen Anzeigers in Verbindung mit dem Reisedienst Geiter

Osterprogramm

Ostersonntag 5. 4.

Altenberg – Köln – Bonn – Königswinter
7,00 ab Halver, 7.20 ab Kierspe-Benninghof
7,30 ab Kierspe-Bhf. Rückkehr 22,00 Uhr

Ostermontag 6. 4.

Schloß Burg – Wuppertal Zoo
12,30 ab Kierspe-Bhf., 12,40 ab Kierspe
13,00 ab Halver. Rückkehr 21,30 Uhr

Anmeldungen:
Reisedienst Geiter, Halver 328
Salon Marmann, Kierspe
Kolonialwarenhandlg. A. Menn, Kierspe-Bhf. 298

Bezieher des „Allgemeinen Anzeigers" erhalten gegen Vorlage ihrer letzten Bezugsquittung 10% Ermäßigung

---

Sommersprossen verschwinden durch Merzweiß Creme
DM 1.75, 2.60, 3.60 in Apotheken und Drogerien
Für reinen Teint Merzweiß-Gesichtswasser DM 2.85

Baugrundstück

Nähe Ortsmitte, zu verkaufen.
Schriftl. Ang. u. Nr. 969 an Allgemeinen Anzeiger

Betten
Reinigung ist sehr wichtig.
Kornblum Gustav Hotho
SCHALKSMÜHLE i. W.

Olzhausen
W.-Barmen, an der Wertherbrücke

1,2 l Opel

gut erhalten, fahrbereit preisgünstig abzugeben.

Angebote unter Nr. 970 an Allgemeiner Anzeiger

Olzhausen
W.-Barmen, an der Wertherbrücke

MAGEN Beschwerden
Nervöse Magen- und Darmstörungen, Magenkrämpfe, Übersäuerung, Magendruck, Sodbrennen
NERVOGASTROL
NUR IN APOTHEKEN — HEUMANN Spezialmittel — DM 1.95 u. 3.45

Zur Konfirmation eine gute Portrait-Aufnahme!

Foto-Atelier
LILO CAPPALLO,
Halver, Hotel zum Löwen, I. Etg.
Geschäftszeit 9-12 u. 14.30-18 Uhr.
An den Konfirmations-Sonntagen: 10–13 und 15–17 Uhr.

Olzhausen
W.-Barmen, an der Wertherbrücke

Haben Sie schon
die Vorteile beim Wirtschaften mit

Gas kennengelernt?

Wo kein Stadtgas (Ferngas) liegt haben wir **PROPANGAS** flüssig in Stahlflaschen und nicht giftig.

Die fortschrittliche Hausfrau schafft's mit **Propangas** schnell, bequem, sauber, billig.

Propangas-Geräte sind günstig im Preis sowie schön und praktisch in der Ausführung. Bitte beachten Sie einige Proben bei d. Fa. E. Bergmann, Halver, Thomasstr.

Propangas hat sich bewährt, Sie finden es heute überall.

Friedr. Kämper, Halver Fernruf 568
Propangas und Geräte

Olzhausen
W.-Barmen, an der Wertherbrücke

Neuartige Kollektion
Kataloge in Vierfarbendruck mit großer Auswahl bietet Damen- u. Herren-Bekleidungsfabrik soliden
Privatvertretern (innen) bei Sofortprovision, Leistungsprämien, Teilzahlungsbedingungen u. Werbematerial f. d. Kundschaft.
Textilmanufaktur Eichthal GmbH., Hamburg-Wandsbek

IMMER EIN GEWINN!
Bequemes Schreiben!





Schnelles Rechnen!
Ausführliche Druckschriften!

WILH. BELL JR.,
Bürobedarf
Halver i. Westf.

Olzhausen
W.-Barmen, an der Wertherbrücke



Unser Wäschedoktor prüft:

Nach allen Regeln der Kunst untersucht und für goldrichtig befunden –

BOTIL*
Selbsttätig

ergibt schneeweiße, blütenfrische Wäsche!

*schnell, leicht, gewebeschonend, sparsam.

Normalpaket 50 Pfg.
Doppelpaket 95 Pfg.

Mustering-Möbel
ALLEINVERKAUF
MÖBELHAUS
OLBRICH
HAGEN · ELBERFELDER STR. 84

Und immer noch trotz Großverkauf
Schlafzimmer echt Birnbaum 212 cm DM 565.—
bei nur 20% Anzahlung und Restzahlung bis zu 18 Monaten.

ANZEIGEN

in der Heimatzeitung

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das Märkische Sauerland haben stets besten Erfolg

Unsere Anzeigenannahmestellen:

Halver, Geschäftsstelle Kirchstraße 5
Schalksmühle, Hermann Piepenstock, Bahnhofstraße
Oberbrügge, Robert Wasserfuhr, Heerstr.
Kierspe, Fritz Karge, Fr.-Ebert-Straße 359
Rönsahl, Karl Aschenberg, Am Markt

Wieder ein Beweis unserer Leistungsfähigkeit

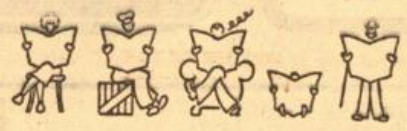
in Baumwollwaren!

Hemdentuch ca. 80 cm br., kräftiger Cretonne, blütenweiß . . . Mtr. ab	-.98
Frottierhandtücher 45 x 90 cm, reine Baumwolle . . . . . Stck. ab	1.75
Linon-Kopfkissenbezüge 80 x 80 cm . . . . . Stck. ab	2.50
Linon-Bettbezüge schrankfertig, 130 x 200 cm . . . . . Stck. ab	10.40
Bettücher mit klein. Schönh. Fehlern, 150 x 230 cm bes. kräftig, weiß mit allm. verst. Mitte . . . . . Stck.	6.95
Damast-Tischtücher 130 x 160 cm, schöne Musterungen . . . . . Stck. ab	7.95

Bei unserer riesengroßen Auswahl ist ein Besuch immer lohnenswert.

Bedienen Sie sich unseres Kreditsystems.
Es bietet Ihnen **angenehme** Zahlungserleichterungen

KRAUSE
LÜDENSCHEID.



ANZEIGEN WERDEN VON ALLEN GELESEN!

Was eine Zeitungsanzeige alles kann!

1. **Die Zeitungsanzeige sucht den Verbraucher auf — sie wird ihm ins Haus gebracht,**
2. **sie gibt über Namen, Art, Güte und Preis der Ware Auskunft,**
3. **sie vereinigt Schrift und Bild,**
4. **sie ist den täglich veränderten Umständen angepaßt und kann beliebig oft wiederholt werden.**

Die Anzeige eilt zu Tausenden, zu Millionen Menschen, um für Sie zu werben, um Angebot und Nachfrage zueinander zu bringen und somit alle Menschen und alle Gebiete des Lebens zu erfassen.

Aus diesen Vorzügen ergeben sich unerschöpfliche Möglichkeiten für Ihre Angebote und die allgemeine Werbung.

Ihr bester Werbehelfer ist die Zeitungsanzeige!



ANZEIGEN VERKAUFEN - SUCHEN - VERMITTELN!

Zum Frühjahr

die elegante Kleidung

vom Fachgeschäft

Eugen Rentrop · Das Haus der Mode

Halver · von-Vincke-Straße 59 · Telefon 315

Wollen Sie praktisch, geschmackvoll und gemütlich wohnen, dann tätigen Sie Ihren Möbelkauf bei

Gebr. Karthaus, Halver

Wir werben durch Leistung auf dem Gebiete der Wohnraumkunst.

Bitte beachten Sie unsere Schaufenster und kommen Sie zur unverbindlichen Beratung bald zu uns.

Zahlungserleichterung durch Kaufkredit.

Elegante Blusen, Pullover, Hänger und Röcke, sowie die neusten Frühjahrshüte

sehen Sie sich bitte unverbindlich an bei

Herta Kranz

Halver, Frankfurter Straße

Große Auswahl, alle Preislagen

RADIO

Ihr Berater

in allen Rundfunk-, Phono- und Fernsehfragen

Hans Horst Junker

Halver, Frankfurter Straße 3/5

Auf Wunsch Vorführung von Geräten in Ihrer Wohnung. Günstige Teilzahlung.



Das Osterhäschen will vor allen Dingen der Jugend schöne STORCH-Schuh' bringen

Anprobieren kostet nichts bei

Schuh Eickhoff

gegenüber der Post



„Gestatten, mein Name ist Hase...

und ich weiß, daß die Damen stets eine Schwäche für schöne und reizvolle Wäsche haben. Und gerade in punkto Wäsche bin ich besonders gut sortiert."

Hier nur einige Beispiele aus meinem Korb voll schönster Ostereier:



Garnituren
Unterlock, Seide und Perlon



Unterkleider
in allen Preislagen

dazu die guten

Perlon-Strümpfe



Mein Rat: kommen, sehen und zwanglos prüfen – dann wissen Sie, wie der Hase läuft bei

Alice Schroeder

im kleinen Laden mit der großen Auswahl.

Empfehle für den Frühjahrsbedarf:

verz. Draht, Stacheldraht, 6-eckiges Drahtgeflecht, 4-eckiges Drahtgeflecht, Nägel und Schlauten, sämtliche Frühjahrsgeräte, Kinderwagen, Fahrräder und Roller.

Werner Baudkhage

Haus- und Küchengeräte, Eisenwaren

Halver i. Westf.

Großes

Ostereiersuchen

vom 14. bis 31. März 1953

in den Schaufenstern von Halver mit nachstehendem Zeichen:

Barking, Walter
Bauckhage, Werner
Bell jr., Wilh.
Bergmann, Ernst
Brüser, Frau Leni
Buschhaus, Wilhelm
Craemer, Adolf
Eickhoff, Erich
Fastenrath, Carl
Fernholz, Erich
Herdepe Söhne, Joh. Chr.
Janke, Maria
Jastorff, Emil
Junker, Hans Horst
Karthaus, Gebr.
Karthaus, Hilde
Kattwinkel, Fritz
Kind jr., Karl
Klinker, Walter
Köster, Hermann
Kranefeld, Ewald



Kranz, Herta
Loewen, Walter
Mähler, Alfred
Menke, Karl
Müller, August
Nieding, Hugo
Nockemann, Wilh.
Rentrop, Eugen
Rövenstrunk, Adolf
Schneider, Franz
Schröder, Alice
Simon, Otto
Spieß, Wilh.
Turck, Gebr.
Turck, Otto
Vogt, Geschw.
Wellenbeck, Gustav
Welteke, Christian
Weyland, Gebr.
Wiebusch, Fritz

Suchen Sie die grünen Ostereier mit rotem Punkt!
Wieviel solcher Eier sind insgesamt in den Schaufenstern der Mitgliedsfirmen versteckt?

Es winken ihnen folgende Preise:

1.) **eine vierzehntägige Ferienreise nach Traben-Trarbach/Mosel**
2.) **ein Fahrrad**
3.) **ein Kinderroller — luftbereift**
4.) **ein Photoapparat**
5.) **eine Tischuhr**

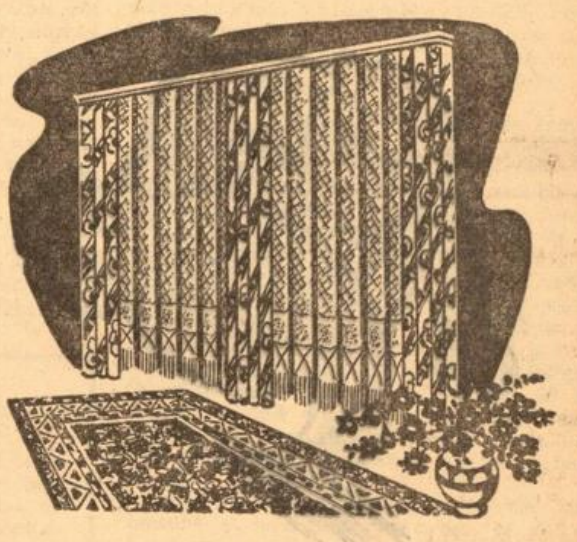
und vieles andere mehr – ausgestellt bei Gebr. Karthaus – Möbelhandlung.

Teilen Sie uns die festgestellte Zahl auf einer Karte mit. Die Karte werfen Sie bitte in die bei der Amts-Sparkasse und Spar- und Darlehnskasse Halver aufgestellten Urnen. Letzter Termin zur Abgabe Ihrer Lösung ist: **Dienstag, der 31. März 1953, 16 Uhr.**

Bitte Absender und Zahl deutlich schreiben. Bei mehreren richtigen Lösungen entscheidet das Los. Aufsicht: Rechtsanwalt und Notar Dr. jur. Schorre, Halver. Die Entscheidung des Preisgerichtes ist unanfechtbar.

Wir wünschen Ihnen viel Glück!

Leistung und Werbung, Gemeinschaft Halver



Gardinen

für das gemütliche Heim

Geschmackvolle Dekorationsstoffe · Solide modische Tüllgardinen · Duftige Fantasie-Marquisettes · Stores-meterware, Landhausgardinen

in reicher Auswahl und sehr preiswert

Textilhaus

KLINKER

Wollen Sie

gut und preiswert kaufen?

Ich biete reiche Auswahl in:

Porzellan und Geschenkartikel
Fahrräder, Kinderfahrzeuge, Nähmaschinen
Propangasherde und Kombinationen für Gas und Kohle erster Firmen
Kachel- und Majolika-Herdöfen mit und ohne Backofen
Elektro-Waschmaschinen und Wäschepressen
Hausrat und Eisenwaren aller Art

Ernst Bergmann

HALVER, Frankfurter- Ecke Thomasstraße, Tel. 510



PHILIPS
TROCKENRASIERER

Das Geschenk für den Herren

Unverbindliche Vorführung im

ELEKTROHAUS
Gebr. Turck
Halver